

Die Handschriftentögnahme in der Hofbibliothek.

Von der Direktion der Hofbibliothek erhalten wir die folgenden Mitteilungen:

Bekanntlich verlangte die unter dem Kommando des Generals Segre stehende italienische Waffenstillstandskommission in Wien auch die Auslieferung der drei sogenannten Este-Handschriften (Vorso-Bibel, Breviarium, Officium), die aus dem fünfzehnten und sechszehnten Jahrhundert stammen und im Auftrag und auf Kosten von Mitaliefern des Hauses Este mit prachtvollen Miniaturen geschmückt sind. Diese wertvollen Manuskripte wurden von Herzog Franz V. von Modena bei seiner Flucht aus Italien im Jahre 1859 als Familienbesitz seines Hauses gerettet und bei seinem Tode 1875 laut Testament dem Erzherzog Franz Ferdinand mit dem übrigen Besitz vermacht. Nach dem Tode Franz Ferdinands erbte die drei Handschriften testamentarisch der damalige Erzherzog, spätere Kaiser Karl, der somit ganz unabweislich als der rechtmäßige Eigentümer der drei Stücke nach österreichischem, italienischem und internationalem Rechte gelten muß. Auch ist es dadurch ganz offenkundig, daß die drei Handschriften Privatbesitz des ehemaligen Kaisers sind. Die von den Italienern verlangte Auslieferung der Stücke wurde deshalb unter Hinweis auf die Rechtmäßigkeit des Privatbesitzes und unter Berufung auf das geltende internationale Völkerrecht, wonach Privatbesitz nicht requiriert werden kann, von der Generaldirektion der Privat- und Familienfonds ganz mit Recht verweigert und die Austragung der Angelegenheit durch ein neutrales Schiedsgericht beantragt. General Segre lehnte diesen gewiß mehr als entgegenkommenden Vorschlag rundweg ab und sendete eine Kommission mit einer Anzahl Karabinieri in die Hofbibliothek mit dem schriftlichen Befehl, dort drei der wertvollsten Objekte (die Genesis, den Dioscorides und den Hortulus animae) als Pfand für die nicht ausgelassenen Este-Handschriften wegzunehmen. Die so unter dem heftigsten Protest der Direktion der Hofbibliothek in das Hotel des Generals entführten Handschriften sind Stücke von unschätzbarem Werte und von unbedingter Unerseßlichkeit, ihr Wert übertrifft um ein Hundertfaches den der Este-Manuskripte und ist auch größer als der aller jezt von den Italienern weggenommenen Bilder.

General Segre und die italienische Waffenstillstandskommission haben übrigens mehrfach erklärt, daß sie niemals mit Repressalien hinsichtlich der Lebensmittelversorgung für die arme notleidende Bevölkerung Deutschösterreichs gedroht hätten, falls ihre unerhörten Forderungen betreffs Auslieferung der Bilder- und Handschriftensätze Wiens nicht erfüllt würden. Eingehende Erkundigungen haben ergeben, daß dies gewiß in diesem ausgesprochenen Sinne nicht geschehen ist, daß aber bei Ueberreichung jener Forderungen doch seitens der Waffenstillstandskommission nachdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß Italien bis jezt Entgegenkommen in der Lebensmittelversorgung gezeigt habe und daß somit auch Entgegenkommen in diesen Wünschen Italiens erwartet werden dürfe. Also ein deutlich zu verstehendes Faktum wurde gewiß hergestellt. Die ablehnende Haltung in der Ausfolgung der geforderten Objekte hatte übrigens die sofortige Einstellung eines Lebensmittelzuges zur Kolae, der erst dann wieder freigegeben wurde, nachdem Deutschösterreich mit der Ablieferung der Lokomotiven begonnen hatte!

Ähnlich steht es auch mit der von General Segre der italienischen Waffenstillstandskommission immer wieder energisch abgelehnten Androhung von Gewaltanwendung bei Nichtausfolgung der verlangten Handschriften und Bilder. In dieser Hinsicht steht so viel jedenfalls fest, daß die italienische Waffenstillstandskommission auf die Frage, was sie im Falle der Nichterfüllung ihrer Forderungen zu tun gedente, antwortete, sie werde zu „anderen Mitteln“ greifen, unter denen sie auf weiteres Befragen die Gewaltanwendung zu verstehen beabsichte.

Auf Ersuchen der mit General Segre vermittelnden Personen und im Interesse eines ungestörten Verlaufes der Verhandlungen wurden bisher keine Mitteilungen über die behufs Rückstellung der als Pfänder weggenommenen Schätze der Hofbibliothek gepflogenen Unterhandlungen in die Presse gegeben. Neuestens beginnen aber Erscheinungen aufzutreten, die ein Abgehen von dem bisher beobachteten Verhalten notwendig machen, damit sich auch die breite Öffentlichkeit Österreichs und des Auslandes ein klares Bild von den Verhandlungen und von der Verhandlungsmethode des Generals Segre und der Waffenstillstandskommission selbst zu machen in der Lage ist.